

## „Solange wir den Kapitalismus haben, sollten wir ihn nutzen“

Beim Deutschen Derivate Tag in Frankfurt beschrieb der Journalist und Verleger Jakob Augstein den Zustand deutscher Innenpolitik. Dabei ging er unter anderem auf die vielfältigen gegenwärtigen Probleme, die heterogene Parteienlandschaft und den Rechtsruck in der Wählerschaft ein. Mit einer klugen Analyse des Status quo machte er deutlich, wo seiner Auffassung nach die Problemfelder liegen und was passieren muss, damit die soziale Schere nicht weiter auseinanderklafft. Im Gespräch mit dem DDV ging er über die politische Dimension noch hinaus und beantwortete auch Fragen zur Altersvorsorge und des Vermögensaufbaus.

→ **Frage: Herr Augstein, wie würden Sie den Zustand der Großen Koalition aktuell beschreiben?**

Diese Koalition hat sich überlebt. In einer Zeit, in der Gestaltung nötig wäre, gibt es nur Verwaltung – und zwar schlechte. Angela Merkel hat den rechtzeitigen Abschied verpasst, und die SPD ist der lebende Tote der deutschen Politik.

→ **Frage: Wie lange geben Sie der großen Koalition noch und was kommt danach?**

Die GroKo-Parteien haben solche Angst vor dem Wähler, dass sie bis zum letzten Atemzug an der Macht festhalten werden. Danach sollte GRR kommen, eine linksliberale Regierung unter grüner Führung.

→ **Frage: Lässt sich angesichts der niedrigen Zustimmung ohne klare eigene Mehrheiten überhaupt noch von Volksparteien sprechen?**

Die CDU ist die letzte echte Volkspartei, die Grünen sehen so aus, als stiegen sie in diesen Rang auf – man muss sehen, ob sie sich da halten werden.

→ **Frage: Die SPD steht gegenwärtig hartnäckig unterhalb der 20-Prozent-Marke. Hat die Partei in den zurückliegenden Jahren wesentliche gesellschaftspolitische Anliegen zu sehr vernachlässigt?**

Die Geschichte der SPD ist eine Geschichte der mutwilligen Selbstzerstörung. Die Partei konnte nicht erklären, was Sozialdemokratie heute bedeutet – sie wollte eine CDU-light sein, aber die braucht in der Ära Merkel kein Mensch.

→ **Frage: Was halten Sie von rot-rot-grünen Bündnissen auf Länderebene?**

Wie gesagt: das sollte die Koalition der Zukunft sein.

→ **Frage: Sind die Grünen personell und inhaltlich schon so gut aufgestellt, um ihren Führungsanspruch zu untermauern?**

Antwort: Die Grünen repräsentieren heute einen großen Teil der kulturellen und ökonomischen Gewinner der Entwicklungen der vergangenen 20 Jahre, das ist eine gute Basis für weiteren Erfolg. Wie die Partei mit ihren inneren Widersprüchen umgehen wird, muss sich zeigen.

→ **Frage: Wie sollte eine demokratische Gesellschaft mit der Erstarkung des rechten Randes umgehen?**

Offensiv. Leugnen und weggucken geht nicht. Die Rechten sind so erfolgreich, weil sie echte politische Themen adressieren. Der Aufstieg der AfD ist das dunkle Spiegelbild des Aufstiegs der Grünen.

→ **Frage: Wird sich die AfD langfristig im deutschen Parteienspektrum etablieren?**

Ja.

→ **Frage: Nach knapp 15 Jahren Kanzlerschaft von Angela Merkel – wie fällt Ihr Fazit hierzu aus?**

Als man den früheren chinesischen Premierminister Tschou en Lai fragte, was er über die Französische Revolution denke, antwortete er: „Es ist noch zu früh, darüber ein Urteil abzugeben.“ Wofür Merkel im Gedächtnis bleiben wird, ist ganz unklar. Europa – das ihre große Herausforderung war – wird es sicher nicht sein.

→ **Frage: Ist die Spaltung unserer Gesellschaft in den vergangenen Jahren sichtbarer geworden?**

Die Frage ist klug gestellt – denn die Spaltung ist tiefer denn je, aber nicht unbedingt sichtbarer denn je. Ja, es gibt die Flaschensammler in den

→ INTERVIEW



Jakob Augstein ist ein deutscher Journalist und Verleger. Er ist Miteigentümer der Spiegel-Verlag Rudolf Augstein GmbH & Co. KG. und Eigentümer, Geschäftsführer, Verleger und Chefredakteur der Wochenzeitung der Freitag. Geboren 1967, studierte er Germanistik, Theaterwissenschaft und Politikwissenschaft in Berlin und Paris. Nach Stationen bei der Süddeutschen Zeitung und der Zeit ist er seit 2008 Verleger der Wochenzeitung der Freitag. Er diskutiert wöchentlich mit Nikolaus Blome auf Phoenix in der Sendung „Augstein und Blome“ über ein aktuelles Thema. Das Format wurde für den Grimme-Preis 2013 in der Kategorie „Information und Kultur“ nominiert. Auf der Grundlage der Gespräche erschienen auch mehrere Bücher. Im Dezember 2011 wurde Augstein der Bert-Donnepp-Preis mit „besonderer Ehrung“ zuerkannt. Er habe in der publizistischen Landschaft Deutschlands Pioniergeist bewiesen, so die Jury.

Städten, und es gibt die zerfallende Infrastruktur, Schulen, Straßen, Brücken, die wegen mangelnder Investitionen des Staates vernachlässigt werden. Aber den Reichtum, der sich auf der anderen Seite angehäuft hat, den sieht man kaum, der spielt sich im Verborgenen ab.

→ **Frage: Was halten Sie von Plänen, wonach der Staat den Aktienkauf zur Altersvorsorge stärker fördern sollte?**

Friedrich Merz hat das ja unlängst gefordert – und hat damit keine Begeisterungstürme ausgelöst, was vor allem auch daran lag, dass da der Aufsichtsratschef eines Vermögensverwalters sprach. Wenn man mal die Scheuklappen abnimmt, muss man zugeben: die Deutschen haben immer noch viel zu viel Angst vor dem Aktienmarkt. Abgesehen davon können über die Arbeitnehmersparzulage jetzt schon Fondssparpläne gefördert werden.

→ **Frage: Warum wissen die Bundesbürger in ihrer Mehrheit zu wenig über Rente und Altersvorsorge?**

Es ist normal, dass man sich nicht gerne mit dem Alter befasst, wenn man noch jung ist. Außerdem wirkt immer noch ein Bild der Vergangenheit nach: Lebenslange Festanstellung und

dann eine anständige und berechenbare Rente. Aber das war mal. Heute gibt es einen schwer zu durchschauenden Dschungel von traditioneller Rente und staatlicher Förderung privater Vorsorgemaßnahmen.

→ **Frage: Inwieweit können Sie die aufkeimende Diskussion über Ängste der Altersarmut insbesondere der geburtenstarken Generation nachvollziehen?**

Das ist der schiere Realismus. Die Leute verlassen sich immer noch auf ihre Rente und auf traditionelle Maßnahmen der Vorsorge: Sparbücher, Festgelder und Anleihen. Und angesichts eines dauerhaft niedrigen Zinsniveaus kommt man damit heute nicht mehr weit. Erwerbsbiographien sind heute zersplittert, und der Niedriglohnsektor ist gigantisch. Lauter Gründe, Angst vor Altersarmut zu haben.

→ **Frage: Wie gehen Sie dieses vielschichtige Thema der eigenen Altersvorsorge an?**

Ich glaube an Aktien – solange wir den Kapitalismus haben, sollte man ihn nutzen.

den Freitag gibt es auch digital! Jetzt stöbern auf: <https://digital.freitag.de>

## → DER DDV IN KÜRZE

Der Deutsche Derivate Verband (DDV) ist die Branchenvertretung der führenden Emittenten strukturierter Wertpapiere in Deutschland, die mehr als 90 Prozent des deutschen Zertifikatemarkts repräsentieren: BayernLB, BNP Paribas, Citigroup, Commerzbank, DekaBank, Deutsche Bank, DZ BANK, Goldman Sachs, Helaba, HSBC Trinkaus, HypoVereinsbank, LBBW, Morgan Stanley, Société Générale, UBS und Vontobel. Außerdem unterstützen 17 Fördermitglieder, zu denen die Börsen in Stuttgart und Frankfurt, die Baader Bank, die Direktbanken comdirect bank, Consorsbank, flatex, ING-DiBa, maxblue und S Broker sowie Finanzportale und Dienstleister zählen, die Arbeit des Verbands.

Deutscher Derivate Verband (DDV)

Lars Brandau  
Geschäftsführer

Geschäftsstelle Frankfurt  
Feldbergstraße 38  
60323 Frankfurt am Main  
Telefon: +49 (69) 244 33 03 - 60  
[brandau@derivateverband.de](mailto:brandau@derivateverband.de)

Geschäftsstelle Berlin  
Pariser Platz 3  
10117 Berlin  
Telefon: +49 (30) 4000 475 - 20

[www.derivateverband.de](http://www.derivateverband.de)